



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

Neues aus der UB

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

Farbleitsystem, sondern ausschließlich durch die Raumsituation selbst, die sich als ein geschlossenes, einmaliges und wenn sie gut ist: stimmiges Ensemble darstellt. Stimmigkeit an einem gebauten Ort ist nur im Einklang mit der baulichen Situation zu erreichen. Das wichtigste ist wohl, die vorgegebene Eigenart eines Raumes zu erfassen — als (zu) öde, als brutal, als (zu) lang, als (zu) eintönig, als beengend usw. Erst eine präzise Analyse ermöglicht ein spezielles Eingehen können auf den Raum.

Ein gutes Beispiel für Analyse einer Raumsituation ist der Flur zu den Hörsälen auf der Ebene H O. Dieser „Promenade“, die in einem relativ dunklen Bereich zu den Hörsälen führt, ist als ganzes niedrig und unüberschaubar, weil sie zugleich zu lang ist. Die nachfolgende Gestaltung gelang, weil die Länge der „Straße“ in kleine, in sich abgeschlossene Raumsituation gegliedert wurde, so die Wandparzellen nicht einfach nur ansprechend bemalt, sondern immer als Teil eines Raumgebildes aufgefaßt wurden. Eine richtige und bestimmte Analyse zieht keineswegs zwangsläufig eine (vor-)bestimmte Gestaltungsweise nach sich. Dies zeigt der Flur auf H O, wo die einzelnen Orte durch „die gewölbte Mauer“, den „Bretterzaun“, die „Nische der Gemütlichkeit“, „die Ecke der eckigen Treppe“, „den integrierten Pfeiler“, das „Glashäuschen“ oder die „Wand der Abgewandten“ usw. lokalisierbar werden. In keinem Fall wurde die Mauer degradiert, um etwas ihr Fremdes zu tragen; in jedem Fall wurde sie hauptsächlich als architektonisches Gebilde ernst genommen und interpretiert. Die Vielfalt der Möglichkeiten ist eine Herausforderung an die Phantasie, die jedoch nicht mit Willkür beantwortet werden darf.

Das Hochschulgebäude stellt an die Gestaltungskraft und -fähigkeit hohe Anforderungen. Auf dem Flur von C 3 haben Kunststudenten versucht, einen der langen Korridore, die für unsere Hochschule typisch sind, zu gliedern und zu rhythmisieren. Es sollen noch mehr und andersartige Versuche durchgeführt werden, um mit diesen Schreckensgängen fertig zu werden. Beim Ablaufen dieser Korridore tun einem die Beine weh,

weil sie dem Gemüt zu wenig bieten. Das wird sich auf die Dauer nur ändern lassen, wenn die langen Flure als Orte menschlichen Gehens interpretiert werden.

Unmittelbarer Anlaß für diesen Beitrag ist die Fertigstellung der künstlerischen Gestaltung eines Raumes auf der Ebene B 2. Dort erweitert sich der Gang um vier Fenstereinheiten zu einer Art Vor- und Warteraum für Besucher des Rektorats. Dieser, nun vielleicht schönste Raum der Hochschule wurde nach Entwürfen der Studenten Gisela Grumpe und Michael Aßmann unter dem Gesichtspunkt gestaltet, die in fast allen Räumen stehenden und dort störenden Pfeiler wenigstens an einer Stelle des Hauses einem Sinngebilde einzufügen. Bekanntlich haben die Pfeiler in den Räumen keinen Sinn für den jeweiligen Raum, in dem sie stehen, sondern nur einen Zweck, und dieser Zweck dient dem Raum im Stockwerk darüber. Die Säulen leisten für den Raum, in dem sie stehen, nichts. Bei der Gestaltung des Raumes auf B 2 wurde, wie auf dem Foto ersichtlich, eine Art Raumplastik erstellt, bei der der Pfeiler integriert ist. Würde er dort nicht ohnehin stehen, so hätte man ihn an diesen Ort stellen müssen, weil er in diesem Ensemble zu einem notwendigen Sinträger wird.

Der gestaltete Ort wurde zur Grenze mit grünem Teppichboden geschlagen, damit das Zusammenwirken der architektonischen Elemente leicht offensichtlich wird.

Die Aktion wurde von der Fördergesellschaft unterstützt und durch generöse Hilfe der Farbo-Teppich-Werke Paderborn ergänzt, so daß keine Etatmittel aufgebracht werden mußten. Überhaupt sollte erwähnt werden, daß die vom Fach Kunst übernommenen Aufgaben in diesem Haus mit einem Minimum an Kosten realisiert werden, wobei hinzukommt, daß ein Teil davon unmittelbare Studienmittel sind, die ansonsten auch anfallen würden.

Für die Zukunft sind weitere Ausgestaltungen geplant; manche stehen vor dem Abschluß. Es sind schon Anfragen an das Fach Kunst um Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen gekommen. Wünsche dieser Art werden gern entgegengenommen.

Manchmal wird es allerdings jene Weile dauern, die gut Ding haben will; denn wenn die Gestaltung des Hauses einfach wäre, dann wäre sie schon längst fertig.

Prof. Walter Schrader

Neues aus der UB:

Wachsende Zahlen

Das Interesse anderer Bibliotheken an den Beständen der Universitätsbibliothek Paderborn steigt:

Im vergangenen Jahr wurden im auswärtigen Leihverkehr 6 468 Buchwünsche an uns herangetragen — 10% mehr als im Jahr 1981 —. Natürlich konnten nicht alle Wünsche erfüllt werden, zumal erbetene Bücher häufig hier in Paderborn verliehen waren; aber weniger als 3% (= 280) der von außen bestellten Bücher waren nicht im Bestand der UB Paderborn.

Gleichzeitig erfüllt die Bibliothek die Wünsche der eigenen Benutzer (62% Hochschulangehörige, 38% Externe) in höherem Maße aus eigenen Beständen: Die Zahl der Fernleihbestellungen der Paderborner Benutzer verringerte sich um 12%, von 25 Tsd. auf 23 Tsd.; bereits von 1980 auf 1981 waren die Zahlen rückläufig.

Das zeigt, daß selbst bei den sehr langsam wachsenden Beständen unserer Universitätsbibliothek — im Jahre 1982 wuchsen sie um 37 Tsd. Buchbinderbände — der Grad der „Selbstversorgung“ steigt.

Ein Jahr zuvor allerdings verzeichnete die Bibliothek noch einen Zuwachs von über 43 Tsd. Bänden; d.h., daß im letzten Jahr 12% weniger Bücher als im Jahr 1981 angeschafft werden konnten. Berücksichtigt man nur die durch Kauf in die Bibliothek gelangten Bücher, wird der Unterschied deutlicher: 1981 waren es 39.800, im letzten Jahr nur 30.200 Bände, fast 20% weniger!

Ähnlich bedenklich sieht es bei den Zeitschriften aus; jede sechste Zeitschrift mußte abbestellt werden, um die Preissteigerungen aufzufangen; die Bibliothek verfügt jetzt nur noch über 3099 laufende Zeitschriften!

Die Verringerung des Bestandszuwachses und der Zahl der gehaltenen Zeitschriften sind das Ergebnis der Kürzung des Vermehrungsetats von 1981 auf 1982 um ca. 10%; die allgemeinen Preiserhöhungen im Buch- und Zeitschriftenhandel haben ein übriges getan.

Das Fehlen bestimmter Zeitschriften kann kaum durch organisatorische Maßnahmen der Bibliothek kompensiert werden.

Auf dem Monographien-Sektor allerdings kann eine kluge, überlegte Beschaffungspolitik — z.B. weitgehendes Verzicht auf Zweitexemplare — einige Wirkungen der Etat-Kürzungen für eine gewisse Zeit mildern, auf Dauer jedoch nicht.

Dr. Kersting

Neues aus Höxter:

Lehrpark eröffnet

Seit der offiziellen Eröffnung des Landschaftslehrparks am 30. November 1982 besitzen die Studenten der Studienrichtung Landespflege ihr eigenes Freilandlabor „Pflanzenkunde“.

Nach viermonatiger Bauzeit ist der Lehrpark, geplant von Prof. Dr. U. Schmidt und Dipl.-Ing. M. Wimmershoff, beide Abteilung Höxter, unter der Gesamtleitung des Staatshochbauamtes Detmold, Außenstelle Paderborn, für ca. 220.000 DM fertiggestellt worden.

Der Lehrpark umfaßt eine Gesamtfläche von ca. 12.800 m²; davon sind ca. 1.750 m² als Wege- und Pflanzflächen, dav. 4.800 m² als Pflanzflächen, ca. 6.000 m² als Landschaftsrasenansaat und ca. 250 m² als Teichfläche angelegt.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde stellte Prof. Dr. Ferdinand Wilke den geladenen Gästen, unter ihnen Bürgermeisterin Dorothee Baumgarten, Kanzler Ulrich Hintze und Gründungsrektor Prof. Friedrich Buttler sowie Vertreter des Staatshochbauamtes und der Studentenschaft, den Landschaftslehrpark vor und bedankte sich bei allen Beteiligten, die an der Errichtung des Freilandlabors mitgewirkt hatten.

Agnes Bröckling

Schwerpunkte der Nachrichtentechnik in Paderborn

Im Rahmen der Paderborner „Antrittsvorlesungen“, die vor allem den Sinn haben, neu berufene, aber auch schon amtierende Paderborner Professoren und deren Forschung einem größeren Kreis aus Stadt und Region bekannt zu machen, hat Prof. Kumm im letzten Semester über „Wissenschaftliche Ziele und wirtschaftliche Aspekte nachrichtentechnischer Forschung“ gesprochen. Aus seinem Vortrag veröffentlichen wir folgende Aussagen:

Informierte Gesellschaft, saturierte Gesellschaft

In diesem Abschnitt möchte ich sehr kurz auf einige Wirkungen aufmerksam machen, die technischen Disziplinen grundsätzlich eigen sind. Ich meine — besonders in Hinblick auf unsere Studenten — darauf hinweisen zu müssen, daß der Ingenieur nicht davon suspendiert

werden kann, darüber nachzudenken, was — auch politisch — mit den Produkten seines Tuns geschieht.

Die beiden Hauptzweige der Elektrotechnik — früher Starkstrom- und Fernmeldetechnik genannt — haben wie kaum andere Disziplinen das 20. Jahrhundert geprägt. Insbesondere die wirtschaftliche Verteilung und Umformung elektrischer Energie ist spätestens seit einem knappen Jahrzehnt — nämlich mit Beginn der sogenannten Energiekrise — in das Bewußtsein aller eingedrungen. Von diesem Zwang der Elektrotechnik soll heute allerdings nicht die Rede sein.

Ich spreche vielmehr von den Einflüssen der Informationstechnik, worunter ich Datentechnik und Nachrichtentechnik verstehen will. Ich schließe — ohne Prioritätsanspruch — die Automatisierungstechnik mit ein und erinnere daran,



Nachrichtentechnik (der Volksempfänger) im Dienst der NS-Propaganda.